

Der tägliche Demokrat.

219-221 4. Str. Davenport, Ia.

Samstag, den 6. Januar 1917

Jahrgang 66 No. 5

Die reiche Handelsstadt Braila erobert.

Die Einnahme erfolgte durch deutsche und bulgarische Truppen aus.

Die Dobruška jetzt ganz von den Russen geäubert.

Auch die Gegend in der Großen Balasch und an der Grenze der Moldau drängen weiter vor.

Braila, Stadt von über 60,000 Einwohnern — Hauptplatz des rumänischen Getreidehandels — Die Russen leisten überall bezweifelten Widerstand und unternehmen vergebliche Gegenangriffe — Gestern wurden wieder beinahe 2000 Gefangene eingebracht — 1000 Mann bei der Einnahme von Matfchin gefangen genommen — Wie Frankreich für England seine blutigen Rekruten opfern muß!

Der Krieg.

Von der Ostfront.

Die Stadt Braila erobert.

Berlin, drahtlos über Saville, 5. Jan. Das Große Hauptquartier veröffentlichte heute Abend einen Extrabrief, in dem die erfolgte Einnahme der bedeutenden rumänischen Handelsstadt Braila durch deutsche und bulgarische Truppen bekannt gegeben wird. Auch mehrere weitere Ortschaften auf der Westseite von Braila wurden heute von den Truppen Matfchins eingenommen.

Gesamtlich wurde hier heute gemeldet, daß die letzten russischen Truppen sich jetzt aus der Dobruška zurückgezogen haben.

Eine neue Schlacht in Kurland.

Berlin, drahtlos über Saville, 5. Jan. Aus dem heutigen Tagesbericht des Großen Hauptquartiers geht hervor, daß am Abend der Ostfront, zwischen der Mitte und Friedland, eine neue Schlacht ausgebrochen ist, die noch zu keiner Entscheidung geführt hat. Auch bei Dinaburg gingen die Russen viermal vergebens zum Angriff vor.

Die antike Meldung lautet:

Ostfront: Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern, zwischen der Mitte und Friedland herziehend, während der vorigen Nacht ein zeitweilig sehr heftiger Artilleriekampf. In den frühen Morgenstunden gingen dann russische Bataillone zum Angriff gegen Teile unserer dortigen Stellungen vor. Diese unferer dauern noch an. Außerdem griffen die Russen viermal vergeblich eine Infanterie, die ihr in den vorgeschrittenen nordwestlich von Danaburg entziffen hatten. Die Angriffe schieden große Truppenaufgebote vor und verschafften ergebnislos viel Geschützmunition.

Front des Erzherzogs Joseph: An der Goldenen Wirtica (Waldtrapschen) war gestern das Artilleriefeuer recht heftig. Artillerieversuche russischer Kompanien und Streifpatrouillen zwischen Tscholaneft und Dornawatra wurden mit schweren Verlusten für den Feind vereitelt.

Angriffe, die gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in dem Gebirge zwischen der Ostgrenze Siebenbürgens und der Ebene des Serech (Weißliche Moldau) unternommen wurden, brachten uns wieder bedeutende neue Bodengewinne ein. Auch wurden hier mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen: In dem Haupttheater des Westkriegs nordwestlich von Odomefti erlitt eine wirbelndes Gebirgsbrigade (2) = Bataillon zusammen mit hannoverschen, mecklenburger und bayrischen Jägern mehrere heftige feindliche Höhenstellungen.

An dem Kampfabschnitte nördlich von Nimff = Sarat nahm das preussische Infanterieregiment No. 152 im Sturm und in heftigen Kämpfen die Ortschaften Slobozja und Nostitzi ein.

1400 Gefangene eingebracht.

Berlin, drahtlos über Saville, 5. Jan. Ein heute Nachmittag nachträglich ausgegebener Bericht der Obersten Heeresleitung meldet, daß die Truppen der Westfront die russische Verteidigungslinie am Brückenkopf von Braila durchbrochen haben. Außerdem wurden gestern noch im Ganzen vier Ortschaften in Rumänien eingenommen und rund 1400 Gefangene eingebracht.

Zur Einnahme von Matfchin.

Berlin, drahtlos über Saville, 5. Jan. Die Einnahme von Matfchin wurde gestern von dem Großen Hauptquartier mit folgenden Einzelheiten nochmals bestätigt:

„Deutsche und bulgarische Regimenter führten Schütze an Schütze im Ganzen die zu verteidigten Ortschaften Matfchin und Slobozja. Über 1000 Gefangene wurden eingebracht und zehn Maschinengewehre

Die Friedensbewegung.

Die Antwort der Allierten auf Wilsons Note sollte heute Abend veröffentlicht werden.

Publizierung dürfte aber bis zum Montag verschoben werden.

London, 5. Jan. London erwartet heute Veröffentlichung der Allierten Antwort auf Präsident Wilsons Friedensanregungen. Die Note selbst mag in Paris dem amerikanischen Botschafter eingehändig werden. Durch Botschaften für eine gleichzeitige Veröffentlichung von Washington und den Allierten Botschaften aus wird aber wahrscheinlich die Bekanntgabe des Wortlauts bis Anfangs nächster Woche verzögert werden.

Hochbedeutende Konferenzen der Zentralmächte.

London, 5. Jan. Heftige Blätter legen dem Bericht, daß in Wien und Berlin wichtige Konferenzen abgehalten werden sollen, große Bedeutung bei.

Aus dem Umstand, daß die Generalstabes an den Zusammenkünften nicht teilnehmen, wird der Schluss gezogen, daß es sich um diplomatische Fragen handelt, und nicht um militärische.

Kaiser Wilhelm, Kaiser Karl, König Ferdinand und der Sultan werden in Wien zusammengetreten, nach jenen Zeitungsberichten, während die Minister des Reichs und die Parlamentarierpräsidenten sich in Berlin zusammenfinden. Die letztere Konferenz findet am 19. Januar statt.

Die Konferenz in Wien wird vermutlich die Berliner Konferenz vorauszusehen. In Konstantinopel ist bereits ein Zug in Bereitschaft, um den Sultan nach der österreichischen Hauptstadt zu bringen.

Griechenland sträubt sich.

Will keine übermäßige Sühne für die Kämpfe bei Salonika leisten.

London, 5. Jan. Der Korrespondent des Reuters-Bureaus in Athen teilt, daß die griechische Regierung sich im Eintrage mit den Russen des Königs Konstantin entschlossen hat, die letzte Note der Allierten in den Forderungen der Sühneleistung für die Kämpfe zwischen griechischen Truppen und allierten Landungstruppen wegen der übermäßigen Forderungen der Entente abzulehnen zu beantworten.

Der „Verschwörer“ - Prozeß.

Geheimagent der Briten sollte die deutschen Konfuzatsbeamten in Schwulst bringen.

San Francisco, 5. Jan. Im Vopprozeß wurde während des gestrigen Verhandlungstages neuerdings mit aller Bestimmtheit von der Verhaftung der Beschuldigten erhoben, daß J. S. van Koolbergen als Geheimagent indischer des britischen Generalkonsulats stand und in dieser Eigenschaft die Aufgabe hatte, sich in das Vertrauen der deutschen Konsulatsbeamten einzuflechten, um sie in eine Falle zu locken und in den Augen der amerikanischen Öffentlichkeit in Mißkredit zu bringen. Als bezeichnend gilt es in Verbindung damit, daß von Koolbergen, der einer der Hauptzeugen der Alliierten sein könnte, in Skandala von den britischen Behörden eines angeblichen Vergehens halber festgehalten wird, auf Grund dessen er nicht ausreisen darf.

Der von Brinken nannte auf dem Zeugenaussage von Koolbergen die Seele der Verschwörung, deutsche Konsulatsbeamte als Käufer gefälschter britischer Pässe zu entlarven.

„Van Koolbergen“, sagte der Zeuge, „machte sich erbitig, mir durch einen Mann namens Holländer gefälschte britische Pässe zu verschaffen. Ich durchschaute jedoch sein Spiel, das darin bestand, meine Verhaftung zu veranlassen, sobald die Pässe in meinem Besitz waren, und lebte ab.“

Früher bereits war nachgewiesen worden, daß von Koolbergen dem deutschen Generalkonsul eine Bombe zu verkaufen suchte, nachdem er sie britischen Geheimagenten gezeigt hatte.

Peter Oberhaus 4.

Der wackere deutsch-amerikanische Bürgerkriegsgeneral scheidet dahin.

Berlin, 5. Jan. Peter Oberhaus, der letzte überlebende Generalmajor der Unionstreitkräfte im amerikanischen Bürgerkrieg, ist im Heim seiner Schwägerentochter zu Duisburg, Rhein, in sehr hohem Alter gestorben. Das Begräbnis fand heute zu Koblenz statt.

General Oberhaus war der Vater des Kontreadmirals J. D. Oberhaus, von der amerikanischen Bundesflotte.

Auf der „Red“-Suche.

Die Namen des Sekretärs Tumulty und eines Bruders der Frau Wilson vor Kongress-Committee genannt.

Werden mit den Börsenspekulationen nach der Friedensnote Wilsons in Verbindung gebracht.

Washington, 5. Jan. Bekanntlich hatte der Repräsentant Wood von Indiana vor Weibnachten im Unterhause des Kongresses den Antrag eingebracht, dieses sollte unterzucht, wie sich in der Bundesregierung das „Red“ befunden hätte, durch welches die Nachricht von der Abwendung der amerikanischen Friedensnoten vorzeitig in gewisse Börsenkreise gedrungen sein sollte, welche daraufhin eine reiche Ernte an der Effektenbörse in einer sofortigen Rallye = Spekulation einheimten. In der Resolution des Repräsentanten Wood wird auch die Möglichkeit zugesprochen, daß gewisse Washingtoner Börsenbesitzer direkt selbst an diesen Spekulationen teilgenommen haben. Der Vizepräsident Thomas L. Watson hat, wie bereits berichtet, seitdem die Behauptung aufgestellt, daß gewisse Leute bei der letzten „Friedensnote“ an den amerikanischen Börsen infolge des Vorantretens der Friedensnoten und sechzig Millionen Dollars „verdient“ haben sollen.

Das Repräsentantenhaus hat dem Antrag seines Mitgliedes Wood stattgegeben und das Committee für die Hausgesetze mit der Untersuchung der Gerüchte über etwaige Indiskretionen von Bundesbeamten betraut.

Der erste sensationelle Bericht des Committee.

Washington, 5. Dez. Bei dem heutigen ersten Berichts des Committee für die Hausgesetze in Sachen des Wood'schen Antrages kam es gleich zu recht sensationellen Enthüllungen, die noch recht weittragende Folgerungen haben dürften. Auch der Repräsentant Gardner (Ein ganz bekannter Deutschamerikaner Ann. d. Red.) aus Massachusetts hat sich als Gehilfe dem Repräsentanten Wood angeschlossen.

Wood erschien als Erster vor dem Untersuchungscommittee und nannte, allerdings ohne irgend welche Beweise vorzubringen oder sich selbst durch die Angaben irgendwie zu binden, bloß sechs nach ihm zugerechneten Nachrichten und Gerüchten die folgenden Namen in Verbindung mit dem „Red“ im offiziellen Washington und die durch dieses veranlaßten Börsenspekulationen: Sekretär des Präsidenten Tumulty, ein „Herr Wilson“, der ein Bruder der Frau Wilson sein soll, der New Yorker Börsenspekulant und Angehöriger einer Bundeskommission Bernard Baruch, der bekannte New Yorker Finanzier und Kunstmäzen Otto S. Kahn von der Bankfirma Kahn, Loeb & Company, sowie noch drei Mitglieder in New York, Chicago und West.

Ein häßliches Verfahren.

Wood behauptete, seine meisten Informationen brüchlich von einem Vizekonsul Ramon A. Curtis in New York erhalten zu haben. Er verwarf die Angabe besonders dagegen, daß er eine der genannten Persönlichkeiten oder Firmen direkt an dem „Red“ oder an der Teilnahme an den Börsenspekulationen beschuldigen wollte, sondern erklärte, daß er nur das ihm gerüchlicherweise hinterbracht getreulich dem Committee mitgeteilt hätte. Er wäre sich sehr wohl der Verantwortung und Gefahr bewußt, solche Angaben öffentlich zu machen und hatte daher das Committee auch ersucht, ihn zuerst in geheimer Sitzung zu vernehmen, was das Untersuchungscommittee ihm aber abgeschlagen hätte.

Der vom Repräsentanten Wood genannte „Dr. A. W. Rolling“, der Schwager des Präsidenten Wilson, ist ein Mitglied der Washingtoner Matfchineria J. S. Conall & Co. Woods Informationen gehen angeblich dahin, daß Bernard Baruch schon zwei oder drei Tage vor der Abwendung der Friedensnoten von diesem Schritt unterrichtet war und daß er während dieser Tage zwei oder drei Mal mit dem Sekretär des Präsidenten, Tumulty, Unterredungen im Wilmers Hotel in New York gehabt hat.

Secretär Tumulty verlangt, Wood soll revidieren und deprimieren.

Washington, 5. Jan. Sobald der Sekretär des Präsidenten Tumulty von den Aussagen des Repräsentanten Wood gehört hatte, die seinen Namen mit den Spekulationen der Wall Str. in Verbindung brachte, gab er eine Erklärung aus, daß er Herrn Wood zu einer öffentlichen Abbitte zwingen werde, da er selbst nicht einmal etwas von der Friedensnote des Präsidenten vor

deren allgemeinen Bekanntgabe getauft hätte.

Herr Tumulty bestritt ebenfalls auf das Energischste, seit über einem Jahre im Hotel Wilmers gewesen zu sein und erklärte, den Spekulant Baruch nur ganz vorübergehend, früher einmal, in amtlicher Beziehung getroffen zu haben. Er wies darauf hin, daß der Präsident ihn des Letzteren in Unkenntnis über wichtige Schritte halte, weil er wisse, wie sein Sekretär ständig von den Zeitungsleuten belagert wird.

Otto S. Kahn geht gleich energisch vor.

New York, 5. Jan. Der Bankier Otto S. Kahn hat nach Kenntnisaufnahme der Aussagen des Repräsentanten Wood sofort ein Telegramm an den Repräsentanten Wood, den Vizepräsidenten des Untersuchungscommittee, geschickt, in dem er die Angaben des Herrn Wood für durch und durch falsch und unbegründet erklärt und in dem er fordert, vor das Committee tritt zu werden, um „unter Eid die Verleumdung in Abrede stellen zu können, die weiter zu verbreiten, sich der Repräsentant Wood nicht gescheut hat, ohne die allergeringsten Beweise für seine Behauptungen zu haben.“

Weitere Ergebnisse der Untersuchung.

Washington, 5. Jan. Der Brief des angeblichen New Yorker Börsenmaklers A. Curtis an den Repräsentanten Wood, der dem Committee vorgelegt wurde, ist auf ganz gewöhnliches Papier ohne jegliche Adressenangabe geschrieben. Ein Bundesbeamter hat heute vergebens in New York nach einem Walter A. Curtis gesucht.

Morgen wird das Committee wahrcheinlich den Repräsentanten Gardner vernehmen und am Montag Thomas L. Watson. Es heißt, daß auch der Staatssekretär Lansing vor das Committee tritt werden wird. Dieses hat heute schon die New Yorker Effektenbörse und hiesige Wallkriterien gesucht, ihre Buchungen vom 10. Dezember ab zur Verfügung des Untersuchungscommittee zu halten.

Nichtete sich selbst.

Lewis hat zweifellos den Mord des Philadelpher Künstlermodells auf dem Gewissen.

Philadelphia, 5. Jan. Die hiesige Polizeibehörde theilte heute mit, daß alle Umstände darauf hinzeigten, daß der reiche junge Pittsburg'er Bernard B. Lewis, der sich gestern Abend in einem Hotel in Atlantic City erschossen hat, thätiglich der Mörder des Künstlermodells Nazie Colbert war.

Philadelphier Detektivs, welche sofort nach Atlantic City geschickt wurden, haben unter dem Namen des jungen Mannes zwar nichts Bekanntes gefunden, doch wurde aber an seinem Körper ein Frauenunterhemd entdeckt, das genau mit dem von dem ermordeten Mädchen getragenen korrespondierte. Schon seine Ernennung durch den Präsidenten Wilson erregte in deutschen Kreisen Chicago viel böses Blut, da der dortige Brauereibesitzer und „Bould-be“ Diplomat zu jener unneutralen Haltung des amerikanischen „Diplomaten“ beizuhelfen, bei der verschiedene Handlungen gegen die Zentralmächte und angustien Rumänien hat zuzufinden kommen lassen.

(Herr Bopida wurde in Böhmen geboren. Schon seine Ernennung durch den Präsidenten Wilson erregte in deutschen Kreisen Chicago viel böses Blut, da der dortige Brauereibesitzer und „Bould-be“ Diplomat zu jener unneutralen Haltung des amerikanischen „Diplomaten“ beizuhelfen, bei der verschiedene Handlungen gegen die Zentralmächte und angustien Rumänien hat zuzufinden kommen lassen.)

Senat billigt endlich die Friedensnote Wilsons, aber mit Einschränkungen.

Washington, 5. Jan. Bei der heutigen Debatte über die Friedensnoten-Resolution des Senats hat sich das Haus wieder so aus, als ob der Senat zu keiner endgültigen Abstimmung kommen würde, als die Mitglieder des Oberhauses sich mit 41 zu 27 Stimmen für eine Fortsetzung der Diskussion erklärten.

Dann kam jedoch eine Hebererklärung, als die demokratische Majorität sich bereit erklärte, eine Substitutionsvorlage des Senats Jones von Washington anzunehmen, in der es nur heißt, daß der Senat das Ansuchen des Präsidenten Wilson an die kriegführenden Nationen, ihre Friedensbedingungen zwecks eventueller Friedensunterhandlungen zu nennen, billigt und dardurchs unterstützt.

Die Resolution in dieser Form verpflichtet den Bundesstaat nicht wie die ursprüngliche Abfassung zu irgend welcher ferneren Unterhandlung des Vorgehens des Präsidenten. Die Abstimmung ergab 48 gegen 17 Stimmen zugunsten dieser Abfassung der Resolution. Für diese stimmten auch zehn Republikaner, während der Senator Martine von Ken Jersey der einzige Demokrat war, der seine Stimme dagegen abgab.

Senator Lewis läßt eine wilde Kriegsdrohung vom Stapel.

Washington, 5. Jan. Die Senatsdebatte der heutigen Friedensnoten-Debatte im Senate lieferte der Senator James Hamilton Lewis von Illinois,

Senator Lewis droht Deutschland.

Der Illinoiser mit dem rothen Vollbarte prophezeit Teilnahme der Ver. Staaten am Kriege.

Wenn das bitterböse Deutschland nicht sofort zu Kreuze kriecht.

Erklärt, daß das amerikanische Volk am Ende seiner Geduld angelangt sei und die Schuldigen bestrafen werde.

Die Friedensnote des Präsidenten im Senate gebilligt — Aber in einer Form, die das Oberhaus zu nichts Weiterem verpflichtet. — Senator Lewis erklärt Teilnahme der Ver. Staaten am Kriege für unumgänglich. — Billigt die erste Auslegung der Note durch Herrn Lansing — Und schließt mit der Drohung, daß die Ver. Staaten ihre ganze Macht (?) in die Waagschale des Krieges werfen werden. — Deutschland verlangt Rückberufung des Gefandten Bopida.

Aus der Bundeshauptstadt.

Keine zweite Friedensnote beabsichtigt.

Washington, 5. Jan. Nach der heutigen Kabinettsitzung gab der Staatssekretär Lansing bekannt, daß Präsident Wilson ihn zu der Erklärung autorisiert hat, daß die Bundesregierung nicht beabsichtigt, eine zweite Friedensnote auszusenden und daß eine diesbezügliche Benachrichtigung bereits an alle unsere diplomatischen Vertreter im Auslande ausgesandt worden ist.

Es heißt in der Bundeshauptstadt, daß diese offizielle Erklärung abgegeben worden ist, weil man befürchtet, daß Gerüchte von der Vorbereitung einer zweiten amerikanischen Note die Abfassung der Antwort der Entente-mächte auf die erste Friedensnote des Präsidenten beeinflussen könnten.

Deutschland verlangt die Abberufung Bopidas aus Bulgareit.

Washington, 5. Jan. Die deutsche Regierung hat heute der Bundesregierung gegenüber den Wunsch ausgedrückt, daß der amerikanische Gesandte in Bulgareit Charles J. Bopida abberufen werde.

Die deutsche Regierung begründet ihr Ersuchen damit, daß Bopida in Österreich geboren ist und es ein beständiger Grundfay der deutschen Regierung ist, keine Gesandten anzuerkennen, die nicht in dem Lande, das sie zu vertreten haben, geboren worden sind.

Herr Bopida wird daraufhin von Bulgareit abberufen werden, trotzdem er dem Namen nach Gesandter bei den Regierungen von Rumänien, Serbien und Bulgarien verbleibt. Die deutsche Regierung hatte sich schon vorher über die unneutrale Haltung des amerikanischen „Diplomaten“ beizuhelfen, bei der verschiedene Handlungen gegen die Zentralmächte und angustien Rumänien hat zuzufinden kommen lassen.

(Herr Bopida wurde in Böhmen geboren. Schon seine Ernennung durch den Präsidenten Wilson erregte in deutschen Kreisen Chicago viel böses Blut, da der dortige Brauereibesitzer und „Bould-be“ Diplomat zu jener unneutralen Haltung des amerikanischen „Diplomaten“ beizuhelfen, bei der verschiedene Handlungen gegen die Zentralmächte und angustien Rumänien hat zuzufinden kommen lassen.)

Senat billigt endlich die Friedensnote Wilsons, aber mit Einschränkungen.

Washington, 5. Jan. Bei der heutigen Debatte über die Friedensnoten-Resolution des Senats hat sich das Haus wieder so aus, als ob der Senat zu keiner endgültigen Abstimmung kommen würde, als die Mitglieder des Oberhauses sich mit 41 zu 27 Stimmen für eine Fortsetzung der Diskussion erklärten.

Dann kam jedoch eine Hebererklärung, als die demokratische Majorität sich bereit erklärte, eine Substitutionsvorlage des Senats Jones von Washington anzunehmen, in der es nur heißt, daß der Senat das Ansuchen des Präsidenten Wilson an die kriegführenden Nationen, ihre Friedensbedingungen zwecks eventueller Friedensunterhandlungen zu nennen, billigt und dardurchs unterstützt.

Die Resolution in dieser Form verpflichtet den Bundesstaat nicht wie die ursprüngliche Abfassung zu irgend welcher ferneren Unterhandlung des Vorgehens des Präsidenten. Die Abstimmung ergab 48 gegen 17 Stimmen zugunsten dieser Abfassung der Resolution. Für diese stimmten auch zehn Republikaner, während der Senator Martine von Ken Jersey der einzige Demokrat war, der seine Stimme dagegen abgab.

Senator Lewis läßt eine wilde Kriegsdrohung vom Stapel.

Washington, 5. Jan. Die Senatsdebatte der heutigen Friedensnoten-Debatte im Senate lieferte der Senator James Hamilton Lewis von Illinois,

Senator Lewis droht Deutschland.

Der Illinoiser mit dem rothen Vollbarte prophezeit Teilnahme der Ver. Staaten am Kriege.

Wenn das bitterböse Deutschland nicht sofort zu Kreuze kriecht.

Erklärt, daß das amerikanische Volk am Ende seiner Geduld angelangt sei und die Schuldigen bestrafen werde.

Die Friedensnote des Präsidenten im Senate gebilligt — Aber in einer Form, die das Oberhaus zu nichts Weiterem verpflichtet. — Senator Lewis erklärt Teilnahme der Ver. Staaten am Kriege für unumgänglich. — Billigt die erste Auslegung der Note durch Herrn Lansing — Und schließt mit der Drohung, daß die Ver. Staaten ihre ganze Macht (?) in die Waagschale des Krieges werfen werden. — Deutschland verlangt Rückberufung des Gefandten Bopida.

Aus der Bundeshauptstadt.

Keine zweite Friedensnote beabsichtigt.

Washington, 5. Jan. Nach der heutigen Kabinettsitzung gab der Staatssekretär Lansing bekannt, daß Präsident Wilson ihn zu der Erklärung autorisiert hat, daß die Bundesregierung nicht beabsichtigt, eine zweite Friedensnote auszusenden und daß eine diesbezügliche Benachrichtigung bereits an alle unsere diplomatischen Vertreter im Auslande ausgesandt worden ist.

Es heißt in der Bundeshauptstadt, daß diese offizielle Erklärung abgegeben worden ist, weil man befürchtet, daß Gerüchte von der Vorbereitung einer zweiten amerikanischen Note die Abfassung der Antwort der Entente-mächte auf die erste Friedensnote des Präsidenten beeinflussen könnten.

Deutschland verlangt die Abberufung Bopidas aus Bulgareit.

Washington, 5. Jan. Die deutsche Regierung hat heute der Bundesregierung gegenüber den Wunsch ausgedrückt, daß der amerikanische Gesandte in Bulgareit Charles J. Bopida abberufen werde.

Die deutsche Regierung begründet ihr Ersuchen damit, daß Bopida in Österreich geboren ist und es ein beständiger Grundfay der deutschen Regierung ist, keine Gesandten anzuerkennen, die nicht in dem Lande, das sie zu vertreten haben, geboren worden sind.

Herr Bopida wird daraufhin von Bulgareit abberufen werden, trotzdem er dem Namen nach Gesandter bei den Regierungen von Rumänien, Serbien und Bulgarien verbleibt. Die deutsche Regierung hatte sich schon vorher über die unneutrale Haltung des amerikanischen „Diplomaten“ beizuhelfen, bei der verschiedene Handlungen gegen die Zentralmächte und angustien Rumänien hat zuzufinden kommen lassen.

(Herr Bopida wurde in Böhmen geboren. Schon seine Ernennung durch den Präsidenten Wilson erregte in deutschen Kreisen Chicago viel böses Blut, da der dortige Brauereibesitzer und „Bould-be“ Diplomat zu jener unneutralen Haltung des amerikanischen „Diplomaten“ beizuhelfen, bei der verschiedene Handlungen gegen die Zentralmächte und angustien Rumänien hat zuzufinden kommen lassen.)

Senat billigt endlich die Friedensnote Wilsons, aber mit Einschränkungen.

Washington, 5. Jan. Bei der heutigen Debatte über die Friedensnoten-Resolution des Senats hat sich das Haus wieder so aus, als ob der Senat zu keiner endgültigen Abstimmung kommen würde, als die Mitglieder des Oberhauses sich mit 41 zu 27 Stimmen für eine Fortsetzung der Diskussion erklärten.

Dann kam jedoch eine Hebererklärung, als die demokratische Majorität sich bereit erklärte, eine Substitutionsvorlage des Senats Jones von Washington anzunehmen, in der es nur heißt, daß der Senat das Ansuchen des Präsidenten Wilson an die kriegführenden Nationen, ihre Friedensbedingungen zwecks eventueller Friedensunterhandlungen zu nennen, billigt und dardurchs unterstützt.

Die Resolution in dieser Form verpflichtet den Bundesstaat nicht wie die ursprüngliche Abfassung zu irgend welcher ferneren Unterhandlung des Vorgehens des Präsidenten. Die Abstimmung ergab 48 gegen 17 Stimmen zugunsten dieser Abfassung der Resolution. Für diese stimmten auch zehn Republikaner, während der Senator Martine von Ken Jersey der einzige Demokrat war, der seine Stimme dagegen abgab.

Senator Lewis läßt eine wilde Kriegsdrohung vom Stapel.

Washington, 5. Jan. Die Senatsdebatte der heutigen Friedensnoten-Debatte im Senate lieferte der Senator James Hamilton Lewis von Illinois,

welcher in seiner Rede sagte, daß die Vereinigten Staaten bei einer weiteren Fortsetzung des Krieges zweifellos mit in denselben hineingezerrt werden würden. Er gab zuerst seiner Billigung der Note des Präsidenten Wilson und dessen ersten Auslegung aus dem Munde des Staatssekretärs Lansing (Als Drohbrief gegen Deutschland Ann. d. Red.) Ausdruck.

Aus Mexiko.

Billa soll bei Jimenez schwer geschlagen werden sein.

Chihuahua City, Mex., 5. Jan. Hier eingetroffene offizielle Berichte melden, daß die Hauptmacht Villas bei Jimenez völlig von den Truppen des Generals Huerta geschlagen worden ist. Villa soll 1500 Mann bei Toden, Verwundeten und Gefangenen verloren haben. Drei seiner sogenannten Generale, einer davon Martin Lopez, sind gefallen. Villa soll jetzt mit seinem Unterführer Salazar in einem Automobil nach Chualar fliehen, aber von der Carranza'schen Kavallerie verfolgt werden.

Wie England sich die norwegische Schiffahrt zudenken macht.

Berlin, drahtlos über Saville, 5. Jan. Die Heberer = Nachrichtenagentur meldet, daß in Zukunft die Briten Kohlenlieferungen nach Norwegen nur erlauben werden, wenn norwegische Schiffe Kohlen nach Italien und Frankreich zu festen Preisen beschaffen.

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)